

Transkription aus

Johann Ulrich König, *Vollständige Beschreibung aller Solennitäten bey dem hohen Königlichen Sicilianischen Vermählungs=Feste, welches im May=Monat des Jahres 1738. an dem Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Hofe zu Dreßden in Vollmacht prächtigst vollzogen worden. Auf Befehl des Hofes ausgefertigt von Johann Ulrich König, Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen Ceremonien=Meister. Dreßden und Leipzig, Bey Friedrich Hekel, und Georg Conrad Walther, Kön. Hof=Bücher=Livranten und Hof=Buchhändlern. 1738, Seite 201-217.*

Seite 210

Daselbst hatten sich Ihre Majestät der König von Pohlen, um diese Stunde, zu Ihrer Majestät der Königin beyder Sicilien, in Höchst=Deroselben Zimmer erhoben, wohin hernachmahls Ihre Majestät die Königin von Pohlen auch nachfolgten.

Man kann leicht erachten, was der Inhalt dieser letzten förmlichen Zusammensprache, nicht weniger, wie kläglich und schmerzhaft dieselbe müsse gewesen seyn, als hierbey die Sicilianische Königin, von ihren Königlichen Eltern, den Väterlichen und Mütterlichen Seegen empfing.

Die zärtlich aufwallende Regungen des Geblütes zwischen einer so gehorsamen Tochter und ihren so liebevollen Eltern, äußerte sich, natürlicher Weise, durch einen Ausbruch der mit Gewalt hervor gedrunghenen Thränen, welchen, bey nunmehr herankommendem Scheiden, diese beyde dadurch am allerempfindlichsten gekränckte Königinnen, nicht länger zu widerstehen vermochten.

Nachdem Sie sich jedoch, durch den tröstlichen Zuspruch Sr. Majestät des Königs, von ihrer Wehmuth in etwas erholet, und dagegen mit einer großmüthigen Standhaftigkeit sich wieder aufgerichtet hatten, verfügten sich diese drey Königliche Personen, gegen zehen Uhr, zu Anhörung der Messe, mit einander in den einen Seiten=Pavillon, wohin Höchst=Dieselben von dem Wasser=Pallast, durch den Garten zu Fusse giengen. Bey solcher Gelegenheit geschah es, daß

Seite 211

daß viele noch anwesende Cavalier und Hof=Bedienten, nebst einigen andern, bey Ihrer Majestät der abreisenden Königin, vermittelt allerunterthänigsten Hand=Kusses, wehmüthigst Abschied nahmen.

Beyde Königliche Majestäten von Pohlen führten die Sicilianische Königin bey den Händen, zwischen sich in der Mitte.

Niemand konnte hierbey, ohne zärtliches Mitleiden, an denjenigen Zwang gedencken, welchen diese drey Königliche Personen sich selber anthaten, da Sie den heimlichen

Kummer dermassen zu verbergen wusten, daß man kaum, an ihren etwas errötheten Augen, einiges äusserliche Merckzeichen der innerlichen Hertzens=Beklemmung gewahr werden konnte.

Aber mit noch weit grösserem Beyleyd und mit eben so vieler Verwunderung sahe man, zwischen beyden, über den herannahenden Verlust ihrer Tochter innigst=gerührten Königlichen Eltern, diese junge Königin mit der allerwohl=anständigsten Gelassenheit, in ihrer annoch zarten Unschuld, als eine andere Iphigenie, zu Tempel gehen; nachdem die Zeit nunmehr herzu eilte: da Sie, nebst der ihr angebohrnen Eltern= und Vaterlands=Liebe, selbst auch ihre eigene Person dem Heil des Staats, dem Willen ihrer allerdurchlauchtigsten Eltern, und dem Auspruche der göttlichen Schickung, durch eine schmerzliche Trennung, großmüthigst aufzuopfern, entschlossen war.

Für welche kindliche Bereitwilligkeit Höchst=Dieselbe hingegen, seither auch, bereits diese reiche Vergeltung des Him=

Seite 212

Himmels erhalten hat: daß Sie, nach einer so weit entfernten und gefährlichen, aber gleichwohl glücklich überstandenen Reise, würcklich auf den Königlichen Thron Ihres großmächtigsten Gemahls, und eben dadurch unter die Zahl der irdischen Götter gesetzt worden ist.

Nach vollendetem Gottesdienste, so wohl währenden Zurückgehens durch den Garten, als auch hernach in den Zimmern des Wasser=Pallasts, drangen sich alle noch Anwesende häufig herzu, Ihro Sicilianische Majestät, noch einmahl, zum Abschiede, die Hand zu küssen.

Solches geschah sonderlich von allerseits Königlichen Hof=Damen und dem übrigen Hof=Frauenzimmer, nicht ohne Vergiessung unzehlicher Thränen; nachdem, bey nunmehr vor sich gehender Scheidung, niemand ferner seine Traurigkeit verläugnen wollte, noch auch länger verbergen konnte.

Hierauf ward, eben daselbst, zwischen der abreisenden Königin und Höchst=Deroselben zurückbleibenden Königlichen Geschwister, unter Wechselsweise vielfach wiederholten Abschieds=Küssen und zärtlichen Umarmungen, die Beurlaubung gleichfals vollzogen, und so dann, Vormittags um eilf Uhr, die Königliche Abreise von Pillnitz würcklich angetreten.

Ihro Majestät die Königin beyder Sicilien ward hieselbst, wie dergleichen, seit dem ersten Hingange zu der Trauung, jedesmahl geschehen, nun auch bey dem Fort=

gange zur Reise, von ihren beyden Königlichen Eltern aber=
mahl

Seite 213

mahl in die Mitte genommen, und an den Händen, aus den Zimmern des Wasser=Pallasts, über die daselbst auswärts befindliche steinerne Treppe, bis an das Ufer, hinunter begleitet.

Allda setzten Sie sich zusammen in eine kostbare Gondel, und fuhren über den Fluß, unter Lösung der, auf der andern Seite des Elbe=Strohms, gegen über gepflanzten funfzig Canonen; wie auch unter dem Schalle der auf dem steinernen Gang, über vorerwehnter Wasser=Treppe zu Pillnitz, stehenden Trompeten und Pauken.

Man hatte hierbey sorgfältigst alles aus dem Wege geräumt, was der äuserst=betrübtten jungen Königin nur einiger massen entgegen seyn, oder auch Höchst=Dieselbe hätte nöthigen können, in Zurückhaltung ihrer nunmehr häufig über die Wangen abstürzenden Zähren, sich allzu viel Gewalt anzuthun. Dieserwegen war schon zuvor ausdrücklicher Befehl ergangen, daß alle, welche der Sicilianischen Königin die Hand zu küssen gedächten, solches, noch vor dieser letzten Hinunterbegleitung, verrichten sollten.

Dahero war auch nur den allerunentbehrlichsten Personen vergönnt, mit der Königlichen Herrschafft über den Fluß hinüber zu schiffen; ausser diesen aber niemanden erlaubt, die Treppe hinunter zu folgen.

Eben dieserhalben hatten auch die adelichen Cadets nicht wieder, wie Tags zuvor bey der Königlichen Ankunfft, die dasige Wasser=Treppe Reihen=weise besetzen dürffen. Ja so gar die bey beyderseits Königlichen Pohlnischen
Ma=

Seite 214

Majestäten, damahls in der Aufwartung gestandene Cavalieri waren in Pillnitz zurück gelassen worden. Diese, nebst einigen annoch daselbst zugegen gewesenen Damen und vielen andern Personen, sahen, auf dem auswendigen Gange des Wasser=Pallasts, der Königlichen Abfahrt allerseits mit bekümmerten Geberden, und meistentheils mit nassen Augen zu, weil alle Hertzen hierbey nicht weniger mit Betrübniß, als der Himmel selbst mit trüben Wolcken, erfüllet waren.

[...]

Seite 215

Ihro beyderseits Königliche Majestäten von Pohlen aber eilten zu Wagen, durch einen kleinen Umweg, auf die

erste Post=Stelle nach Zehista, woselbst Höchst=Dieselben auf dem dasigen Schlosse des Herrn Ober=Stallmeisters, Grafen von Brühl, abtraten, und die Ankunfft ihrer aller=durchlauchtigsten Frau Tochter erwarteten. Höchst=Dieselbe hatte diese für Sie so tröstliche Hinterlist so wenig vermuthet, daß Sie vielmehr in der betrübten Meynung daselbst ankam, Ihre Königliche Eltern allbereits zum letzten mahle gesehen zu haben; aber auch, bey dem Aussteigen, durch einen so angenehmen Überfall, je unverhoffter derselbe für Sie war, desto erfreulicher überraschet, und mit unaussprechlichem Vergnügen überschüttet ward.

[...]

Seite 216

[...]

Nachdem man von derselbigen aufgestanden war, und nun endlich der durch diese letzte Zusammenkunfft auf kurtze Zeit verschobene Augenblick herannahete, vor welchem man sich so lange gefürchtet hatte; als gieng es, gegen drey Uhr Nachmittags, von neuem, an ein bitteres Scheiden und wiederholtes Abschiednehmen, wobey, niemand von den Anwesenden, der dadurch gewürckten traurigsten Bewegung längern Widerstand zu leisten vermochte: Besonders, da, von beyderseits Königlichen Eltern, diese von Ihnen zu erst ausgestattete, zwar älteste, gleichwohl aber an Jahren noch so zarte liebwertheste Frau Tochter, bis an den Reise=Wagen begleitet, und allda mit dem letzten Abschieds=Kusse gesegnet ward.

Bey dieser Umarmung hielten die drey schmerzlichst=gerührte Königliche Personen sich unter einander so viel zärtlicher umschlossen, als es, menschlichem Ansehen nach,
das

Seite 217

das allerletzte mahl seyn dürffte; weißwegen Sie sich auch endlich, nicht sonder innerlich=erlittenen Zwang, wieder von einander losreissen musten.

Gleich nach diesem traurigen Abzug Ihro Sicilianischen Majestät, setzten sich beyde Königliche Pohlische Majestäten wieder in Dero Wagen, und kamen, gegen Abend, glücklich allhier in Dreßden zurücke.